

# **Pastoralkonzeption der Seelsorgeeinheit Titisee-Neustadt**

## **1. Kurzbeschreibung unserer Seelsorgeeinheit**

Die Seelsorgeeinheit (SE) Titisee-Neustadt besteht aus den 3 Pfarreien St. Jakobus (Neustadt), Christkönig (Titisee) und St. Nikolaus (Waldau/Langenordnach). Zum Jahresende 2007 waren 6791 Katholiken dort gemeldet. Das seelsorgliche Personal besteht aus 3 Vollzeitstellen (Pfarrer, Pastoralreferent und Gemeindeferentin), einem nebenberuflichen Diakon sowie einem Ruhestandspriester. In der Neustädter HELIOS-Klinik arbeitet eine Pastoralreferentin als Seelsorgerin mit halber Stelle. Auf dem Gebiet der SE sind 2 Kindergärten, ein Seniorenzentrum sowie eine Sozialstation in katholischer Trägerschaft.

## **2. Unser Weg zur Konzeption – so sind wir vorgegangen**

Im Oktober 2006 veranstalteten die 3 Pfarrgemeinderäte (PGRs) der SE Titisee-Neustadt einen Klausurtag mit Übernachtung im Gästehaus des Klosters Hegne. Zusammen mit dem Gemeinde- und Organisationsberater Hans-Jörg Volk wurde ein Fahrplan für die Erstellung einer Pastoralkonzeption gemäß den Pastoralen Leitlinien (PLL) erarbeitet. Als erster Schritt wurde für den 24. März 2007 ein Klausurtag in den Tagungsräumen des Neustädter Seniorenzentrums vereinbart. An diesem wurden Aktivitäten, Gruppen und Kreise der 3 Gemeinden, Formen bestehender Kooperation und Wünsche gesammelt, gesichtet und gewichtet. Eine Steuerungsgruppe, genannt Profilgruppe, wurde gegründet mit der Aufgabe, aus dem vorhandenen Material eine Beratungsvorlage bis spätestens Frühjahr 2008 zu erarbeiten.

Diese Profilgruppe, bestehend aus je 2 Mitgliedern der 3 Pfarrgemeinderäte sowie dem Pastoralreferenten hat in 4 Sitzungen den am 24. März festgestellten IST-Stand konfrontiert mit den Wirklichkeiten unserer Gesellschaft in Land und Stadt<sup>1</sup> und den Zielvorgaben der Pastoralen Leitlinien und den Räten einen Rohentwurf vorgelegt.

Dieser Entwurf wurde nach intensiver Beratung in den einzelnen Räten auf einer gemeinsamen Sitzung am 12. April 2008 nochmals verändert. Zudem informierten sich die PGRs über die Ergebnisse der SINUS-Studie und deren konkreten Ergebnisse, unsere Seelsorgeeinheit betreffend. Die Profilgruppe nahm diese Erkenntnisse in eine letzte Überarbeitung auf und legte den 3 PGRs am 11.10.2008 eine Konzeption zur endgültigen Abstimmung vor. Das Ergebnis ist auf den folgenden Seiten nachzulesen.

---

<sup>1</sup> Basis war hierfür die SINUS-Studie 2005 über die verschiedenen „Milieus“ in der deutschen Gesellschaft und deren Vorhandensein im Binnenraum der Kirche, sowie Daten zum demographischen Wandel (hg. von der Bertelsmann-Stiftung) in Titisee-Neustadt im Zeitraum 2005 bis 2020.

### **3. Wir nehmen die Wirklichkeit in Gesellschaft und Kirche wahr**

#### **a. Demographische Fakten**

Die Bevölkerung der Stadt Titisee-Neustadt schrumpft, und zwar weit über dem Durchschnitt des Landes Baden-Württemberg und des Landkreises Breisgau-Hochschwarzwald. Im Zeitraum von 1998 bis 2005 verlor die Stadt **-0,3%** der Bevölkerung, während das Land um +3% und der Kreis sogar um +5,2% anwuchs. Die Prognose für 2020 sieht einen weiteren Schwund von **-0,8%** (im Vergleich: Zuwachs von +2,6% beim Kreis und +0,6% beim Land). Davon sind genauso die Kirchengemeinden betroffen. In 2007 umfasste die SE Titisee-Neustadt 6791 Katholiken (davon 5286 in St. Jakobus, 1066 in Christkönig und 457 in St. Nikolaus)<sup>2</sup>. Hingegen waren es 2000 noch 7828 Katholiken mit Hauptwohnsitz (6054 St. Jakobus, 1280 Christkönig, 494 St. Nikolaus)<sup>3</sup>. Das entspricht einem Verlust von **-13,25%** in nur 7 Jahren (jährlicher Schwund durchschnittlich 1,9%). Natürlich sind das nicht nur Wegzüge und Sterbefälle, sondern ebenso (in geringem Maße) Kirchenaustritte und die sinkende Zahl an Taufen.

Besorgniserregend ist auch die wahrscheinliche Entwicklung der Altersstruktur. Hier ist die Stadt Titisee-Neustadt in Land und Kreis ganz oben dabei im Bereich „Vergreisung“. So lag 2005 der Anteil der ab 80-Jährigen in der Stadt bei 5,8% und wird voraussichtlich auf 7,8% in 2020 (Vergleich zu Kreis/Land: 4,4%/4,3% in 2005; 7,2%/7,0% in 2020). Am anderen Ende des Spektrums sinkt der Anteil der unter 18-Jährigen von 17,9% in 2005 auf nur noch 15,6% in 2020. Übrigens: Wussten Sie, dass der Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald der zweitälteste Landkreis der BRD(!) ist? (nur Baden-Baden hat noch ein höheres Durchschnittsalter).

#### **b. Soziologische Realitäten**

Für die Kirche bedeutend sind die Ergebnisse der SINUS-Studie 2005/2006<sup>4</sup>. Diese dokumentiert einerseits die Nähe und die Distanz zwischen der katholischen Kirche und den einzelnen Lebenswelten (in der Studie „Milieus“ genannt). Die Studie stellt die Frage auf, ob die bisherige pastorale Arbeit die Kirchen nicht noch mehr auf eine Milieuverengung zutreibt, ob sie damit der Communio der Kirche nicht auch schadet – eine Communio, die nicht nur die kleine Herde meint. (M. Ebertz)

Für die SE Titisee-Neustadt liegen folgende Milieuverteilungen vor:

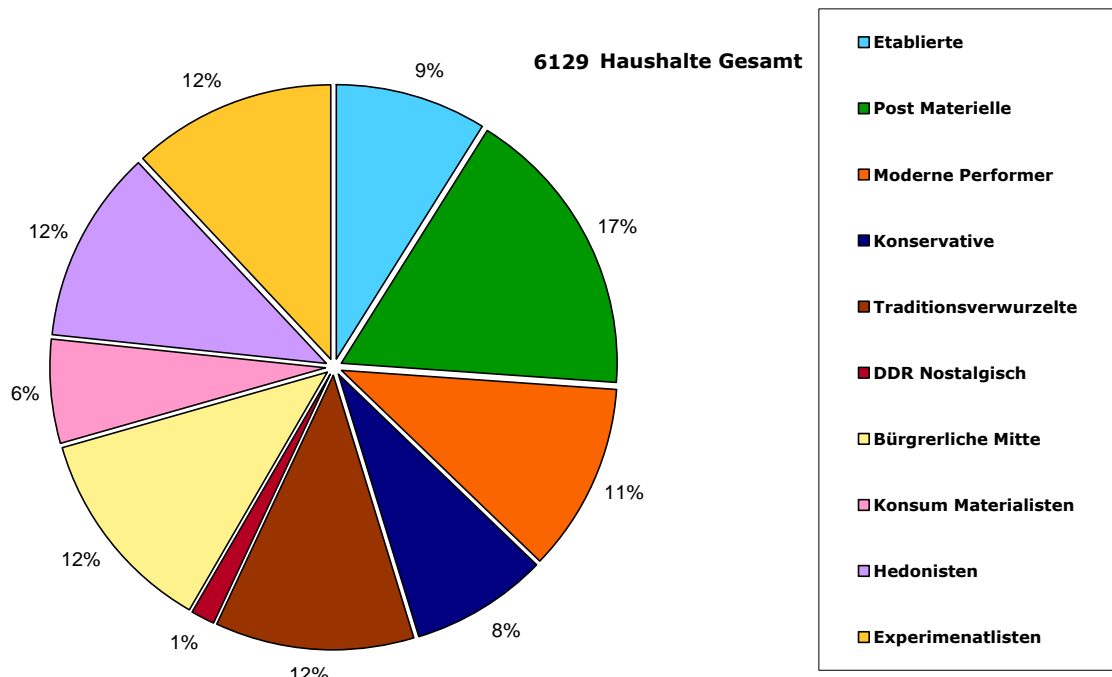
---

<sup>2</sup> Quelle: Personalschematismus der Erzdiözese Freiburg 2008

<sup>3</sup> Quelle: Realschematismus der Erzdiözese Freiburg 2001

<sup>4</sup> Das sozialwissenschaftliche Konzept der SINUS-Milieus bietet seit mehr als 25 Jahren eine wissenschaftlich anerkannte fundierte Beschreibung und Analyse der Lebenswelten der deutschsprachigen Wohnbevölkerung ab 14 Jahren. Auf der Basis von jährlich mehr als 1000 qualitativen Interviews werden induktiv die sozialen Milieus und ihre Entwicklungen analysiert. Auf der Basis von jährlich mehr als 100000 quantitativen Befragungen wird die prozentuale Verteilung der Menschen in Deutschland im Raum dieses Milieumodells ermittelt.

## Seelsorgeeinheit Titisee-Neustadt



Die SINUS-Studie dokumentiert andererseits aber vor allem die Chancen der katholischen Kirche, Menschen aus allen Lebenswelten mit ihrer Botschaft zu erreichen.

Diese Chancen gilt es zu nutzen. So halten wir folgende Fragen für bedeutend: Welche Milieus bedienen wir in unserer Seelsorgeeinheit? Welche nicht? Warum nicht? Wie erreichen wir andere Menschen bzw. wie stellen wir unsere Dienste in den Horizont unterschiedlicher Lebenswelten? Wie gelangen wir aktiv „auf die Marktplätze“ (H.W. Kramer)?

### c. Eckdaten der Pastoralplanung des Erzbistums Freiburg, von denen wir ausgehen

Wir erwarten weiterhin eine sinkende Zahl der Priester; Diakone, Gemeinde- und künftig auch der PastoralreferentInnen. Dies hat zur Folge entweder eine Änderung der pastoralen Räume oder aber eine Verringerung des seelsorglichen Personals innerhalb der bestehenden Strukturen. Über das genaue „Wann“ und „Wie“ für die SE Titisee-Neustadt lässt sich aber heute nur spekulieren.

#### 4. Unsere Schwerpunkte: Wo wir stehen – Wohin wir wollen

„Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute (...) sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger Christi.“

II. Vatikanisches Konzil, Pastoralconstitution *gaudium et spes*

Auftrag – das, was unverzichtbar und vorgegeben ist:

- Die **Feier der Sonntagseucharistie** ist Quelle und Mitte gemeindlichen Lebens. Momentan gilt folgende Regelung: solange wir 4 sonntägliche Gottesdienstorte (St. Jakobus, Christkönig St. Nikolaus, St. Raphael) haben und 2 Priester (Pfr. Herrmann, Pfr. i.R. Ullrich), soll das bisherige Wechselsystem (St. Jakobus und Christkönig im Wechsel vorabends 18.30 bzw. sonntags 10.00 Uhr) beibehalten werden. Feste Gottesdienstzeiten haben St. Nikolaus (sonntags 08.30 Uhr) sowie St. Raphael (sonntags 09.15 Uhr). Wort-Gottes-Feiern werden bei Bedarf (z.B. Urlaub, Krankheit eines Priesters ohne Möglichkeit einer Vertretung) auch an Sonntagen gefeiert.

**Wenn künftig andere Notwendigkeiten bestehen, wird gemeinsam über sich ergebende Alternativen gesprochen.** Besondere Merkmale sind dann das Thema „Mittelpunktskirche“ sowie das Seniorenzentrum St. Raphael als Ort einer Eucharistiefeier mit bestimmter Zielgruppe.

*Verantwortlich für die Umsetzung:* Pfarrer, PGR

- **Sakramentspendung** und die Vorbereitung darauf (Erstkommunion, Firmung, Taufe, Buße, Ehe). Für jede Vorbereitung auf ein Sakrament ist zu prüfen, inwieweit eine Vernetzung mit anderen Gruppen oder pastoralen Feldern sinnvoll ist. An 2 Beispielen sei dies verdeutlicht: Im Rahmen der *Taufkatechese* wären Vernetzungen denkbar durch Mitgestaltung des Taufgottesdienstes durch Gemeindegruppen (z.B. Familienkreis, Kindergarten, Kinderkirchenteam usw.). Dadurch werden vertiefte Kontakte und ein besseres Hineinwachsen in die Gemeinde ermöglicht. Bei der *Bußkatechese* wären bspw. neue Formen wie besondere Angebote für Jugendliche oder ökumenische Ausrichtung wie die gemeinsame Gestaltung des Buß- und Bettages zu überlegen. Das muss nicht alles auf einmal geschehen, sondern kann schwerpunktartig für ein Jahr erprobt werden.

*Verantwortlich für die Umsetzung:* Pfarrer, Seelsorgeteam

- **Glaubensvermittlung:** gemäß den Leitlinien sind besonders Angebote für Erwachsene stärker zu fördern (Einkehrtage, Bibelgruppen, Glaubensgesprächskreise, Predigtreihen, Kanzeltausch). Dies soll geschehen durch eigene Offerenten wie auch die Vernetzung mit anderen Anbietern, bspw. dem Geistlichen Zentrum in St. Peter, Hegne u.a. Ebenfalls sind die Angebote für Kinder und Jugendliche weiterzuentwickeln.

*Verantwortlich für die Umsetzung:* Pfarrer, Seelsorgeteam, PGR, AK Ökumene

- Es bedarf einer weitreichenden **Vernetzung** unserer Gemeindeaktivitäten mit Trägern ähnlicher Angebote. Dies betrifft einerseits die Vernetzung unserer Gemeinden untereinander, weiterhin die Vernetzung unserer SE mit anderen kirchlichen Strukturen (bspw. Dekanat, ökumenische Erwachsenenbildung); schließlich auch die Vernetzung mit kommunalen oder freien Anbietern (im Bereich der Altenarbeit z.B. mit der SBS)

*Verantwortlich für die Umsetzung:* Pfarrer, Seelsorgeteam, Dekanatsvertreter des PGR

„Vivre l’aujourd’hui de Dieu – Im Heute Gottes leben.“

Frère Roger, Taizé

#### Aufbruch – Schwerpunkte der Pastoral auf Ebene der SE:

- Wir halten eine genauere **Gemeindeanalyse anhand der SINUS-Studie**, welche Gruppen mit welchen unserer Angebote angesprochen werden, für grundlegend geboten (mit Hilfe der SINUS-Scheibe<sup>5</sup>). Damit können die einzelnen Gruppen, Verbände und Vereine der Gemeinde ihr Angebot zielgruppenspezifisch anpassen und ausweiten.

*Verantwortlich für die Umsetzung:* Pastoralreferent, PGR-Ausschuss Öffentlichkeitsarbeit

- Überlegungen im Blick auf einen **Gemeinsamen PGR ab 2010**: Die Pfarrgemeinderäte halten nach den gemeinsamen Jahren konstruktiver Zusammenarbeit der PGRs in der SE den Zeitpunkt für angemessen, diese auch strukturell stärker zu verbinden. Über konkrete Modelle kann erst gesprochen werden, wenn diese im Vorfeld der nächsten Wahl vorliegen. Vorstellbar ist dabei die Wahl eines gemeinsamen Pfarrgemeinderates auf Ebene der SE; die Finanzho-

---

<sup>5</sup> Ein Instrument zur Milieu-Wahrnehmung in Gemeinden, Gruppen und Kreisen, das Adressaten- statt Zielgruppenprofile zu ermitteln hilft.

heit der weiterhin eigenständigen Pfarreien bleibt aufgrund der nach wie vor geltenden Stiftungsratsatzungen unberührt.

*Verantwortlich für die Umsetzung:* PGR-Vorstände, PGR

- **Bildung gemeinsamer Sachausschüsse** in den Bereichen Diakonie & Soziales, Liturgie und Öffentlichkeitsarbeit (evtl. schon vor 2010):

*Diakonie:* Unsere SE ist stark geprägt von sozialen Einrichtungen (Krankenhaus, Altenheime, Sozialstation, Behindertenwerkstatt, Caritasfachdienste usw.). Diese bekommen künftig angesichts des demographischen Wandels und der SINUS – Studie von 2005 noch mehr Bedeutung. Eine Vernetzung von professionellem und ehrenamtlichem Engagement ist daher eine zukunftssträchtige Aufgabe. Der entsprechende Ausschuss auf Ebene der SE ist ein erster, wichtiger Baustein hierfür und wird 2009 eingerichtet.

*Verantwortlich für die Umsetzung:* PGR, Pastoralreferent

Ein gemeinsamer *Liturgieausschuss auf Ebene der SE* erscheint uns ebenfalls sinnvoll. Eine der Aufgaben dieses Ausschusses ist die Sicherstellung der Fortbildung für die liturgischen Dienste der SE, die Absprache und Vorbereitung gemeinsamer Liturgien (Osternacht, Bußgottesdienste, Fronleichnam u.a.). Denkbar wäre ein gemeinsamer Sitzungsteil mit entsprechender Fortbildung für alle Interessierten; anschließend dann Einzelsitzungen der einzelnen Pfarr-eikreise.

*Verantwortlich für die Umsetzung:* Pfarrer, Gemeindeferentin, Liturgiekreise, Wort-Gottes-Leiter-, Lektoren- und Kommunionhelfergruppen

Im Bereich *Öffentlichkeitsarbeit* fallen die Verantwortlichkeiten für die Homepage, das gemeinsame Pfarrblatt, den evtl. neu entstehenden Gemeindebrief für die SE usw.; nicht zu vergessen auch die nichtkirchlichen Medien wie die Lokalpresse. Hierbei sollen auch die Milieus besonders in den Blick genommen werden: Welche Menschen wollen und können wir wie ansprechen? Dazu bedarf es auch zunehmend der Unterstützung durch Profis (Texter, Grafiker, Drucker, Soziologen usw.). Entsprechende Gelder sind im notwendigen Umfang hierfür im Haushalt der SE bereit zu stellen.

*Verantwortlich für die Umsetzung:* AK Öffentlichkeitsarbeit

- Die **Qualifizierungsmaßnahmen von Ehrenamtlichen** werden ausgeweitet, damit eine hohe Qualität der gemeindlichen Angebote gewährleistet bleibt. Das bedeutet eine Verstärkung der Schulungen, aber auch der Begleitung durch geeignete Personen. Dies betrifft v.a. die Bereiche Liturgie und Diakonie. Im gleichen Maße sollen Überlegungen und Bemühungen verstärkt wer-

den, wie man neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für ehrenamtliche Tätigkeiten gewinnen kann.

*Verantwortlich für die Umsetzung:* Pfarrer, Seelsorgeteam, PGR

- Wir schlagen die Errichtung des Amtes eines „**Verwaltungsbeauftragten**“ auf Ebene der SE vor. Zu dessen Aufgaben gehören der Finanzbereich, Baumaßnahmen, Kindergärten, Verwaltung (z.B. Büroleitung) usw. Dieses Amt soll v.a. den Pfarrer mehr entlasten für seelsorgliche Aufgaben.

*Verantwortlich für die Umsetzung:* Pfarrer, Stiftungsräte

*Auf dem Hühnerhof war der Hahn erkrankt. Niemand konnte mehr damit rechnen, er werde auch am nächsten Morgen noch krähen. Abschied war angesagt. Die Hennen machten sich Sorgen - sie waren felsenfest überzeugt, die Sonne gehe nur auf, weil der Meister sie rufe. Der nächste Morgen aber belehrte sie eines Besseren: Die Sonne ging auf wie jeden Tag; nichts hatte ihren Gang beeinflusst.*

Aus Persien

Abschied – das, was künftig wahrscheinlich nicht (mehr) realisiert werden kann:

- **Beerdigung:** Zur Entlastung der hauptamtlichen Mitarbeiter im Beerdigungsdienst (z. Zeit Pfarrer, Diakon und Pastoralreferent) ist für uns denkbar, Einschränkungen bspw. hinsichtlich des „Seelenamtes“ im Notfall hinzunehmen. Wenn sich die hauptamtlichen Mitarbeiter auf eine Neuregelung verständigen, so soll diese aber in geeigneter Weise den Gemeinden transparent gemacht werden.

*Verantwortlich für die Umsetzung:* Pfarrer, Seelsorgeteam, PGR

- **Taufpastoral:** Ähnliche Überlegungen hinsichtlich der künftigen Entlastung des Pfarrers bieten sich auch in diesem Arbeitsfeld an (z.B. Festlegung von Taufsonntagen).

*Verantwortlich für die Umsetzung:* Pfarrer

- **Gremienarbeit:** Zur Entlastung von Haupt- und Ehrenamtlichen soll die Anwesenheitsnotwendigkeit dieser Personen bei PGR-Sitzungen, Vorstandssitzungen bei anderen Gremien und Gruppen (bspw. als „Präses“) sowie Vereinsversammlungen miteinander überprüft werden.

*Verantwortlich für die Umsetzung:* PGRs, kirchliche Gruppen, Verbände und Vereine

#### 4. Maßnahmenplanung

<b>Projekt</b>	<b>Start in ...</b>	<b>verantwortlich</b>
Ausschuss Diakonie & Soziales	2009	PGRs, Pastoralreferent
Ausschuss Öffentlichkeitsarbeit	2009	PGRs, AK Öffentlichkeitsarbeit
Verwaltungsbeauftragte(r)	2009	PGRs, Stiftungsräte

#### 5. Abschließende Nachbemerkung

*„Nur für heute werde ich ein genaues Programm aufstellen. Vielleicht halte ich mich nicht exakt daran. Aber ich werde es aufschreiben und mich vor zwei Übeln hüten: vor der Hetze und vor der Unentschlossenheit.“*

Johannes XXIII.

Verabschiedet und als Leitbild in Kraft gesetzt durch die Pfarrgemeinderäte der Seelsorgeeinheit Titisee-Neustadt am 11. Oktober 2008

#### **Leiter der SE**

*(Pfarrer Johannes Herrmann)*

#### **PGR St. Jakobus**

*(Georg Scharbatke)*

#### **PGR Christkönig**

*(Erika Lüber)*

#### **PGR St. Nikolaus**

*(Maria Beha)*